

Spielsucht bekämpfen

OSTSCHWEIZER MODELL mit Helpline und Homepage



Bild: we

Herbert Bamert, Beauftragter für Suchtfragen des Kantons St.Gallen.



Projektleiterin Christa Bot.

Für die Bekämpfung der Spielsucht ist ein Ostschweizer Modell realisiert worden. Im Mittelpunkt steht eine Helpline 0800 040 080 (gratis), wo eine professionelle und anonyme Erstberatung erhältlich ist. Auch die Internetseite www.sos-spielsucht.ch bietet Rat an.

Es handelt sich um ein gemeinsames Angebot der Ostschweizer Kantone SG, AR, AI, GL, GR und TG. Das Massnahmenpaket steht nach Herbert Bamert, Beauftragter für Suchtfragen des Kantons St.Gallen, für ein Zusammenspiel von Information und Prävention, für eine unkomplizierte Beratung

von Menschen mit einer Suchtproblematik sowie für Fortbildung von Suchtfachleuten in den Kantonen. Finanziert wird die Aktion durch Abgaben, die gemäss Spielbankengesetz alle zu entrichten haben, die Glücksspiele betreiben.

Gegen unkontrolliertes Spielverhalten

In der Schweiz wird von einer Zahl problematischer Spieler zwischen 80'000 und 120'000 Personen ausgegangen. 23'000 Personen haben eine Spielsperre. Drei Viertel sind Männer. Unkontrolliertes Spielverhalten führt auf die Dauer zu finanziellen wie auch psychosozialen Folgeschäden. Mit der Aufnahme von Krediten oder dem Ver-



Argus Ref 38025902

kauf des persönlichen Eigentums beginnt ein Kreislauf, der auch, wenn die eigenen Mittel erschöpft sind, zu illegalen Handlungen führen kann. Weitere Folgen können Depressionen, Konzentrationsstörungen, Schlaflosigkeit oder steigender Konsum von Alkohol oder Tabak sein. Nicht zuletzt kann ein solch exzessives Spielverhalten negative Auswirkungen auf die Familie und die Arbeit nach sich ziehen. Trotzdem möchte Bamert das Spielen keineswegs grundsätzlich verteufeln: «Für die meisten Menschen bleibt das Glücksspiel – bei dem der Zufall über Gewinn oder Verlust entscheidet – ein harmloses Vergnügen, doch bei einigen wird das Glücksspiel zum wichtigsten Lebensinhalt.» Hier fängt dann meistens die Problematik an.

Das Projekt wird von Christa Bot, Kreuzlingen, geleitet. Sie betont, dass es eine Sensibilisierung für die Risiken von Glücksspielangeboten braucht. Die Öffentlichkeit soll wissen, dass der Rausch beim Glücksspiel, der den Spieler kurzfristig um Vernunft und Verstand bringen kann, in eine schwierige Situation führen kann, bis zu einer starken Verschuldung oder ein Leben am Existenzrand.

Niederschwelliges Angebot
Bei der Helpline ist man niederschwellig für ein Gespräch bereit. So kann die Fachperson eine erste Einschätzung vornehmen und weitere Schritte empfehlen. Die Fachpersonen in den Kantonen können beim Ausstieg und der Bewältigung des Problems konkret weiter helfen.

we